Informationen und Auskünfte

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

GESCHÄFTSBERICHT 2018

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Ein Betrieb, zwei Zweige 04
Zahlen im Krematorium halten sich konstant 06
Stadtgärtner bekommen neues Betriebsgebäude 07
Noch mehr Mitmachaktionen bei der Koblenzer Gartenkultur 08

Unsere Leistungen

Großfestung Koblenz – Spatenstich auf Fort Asterstein ist der Startschuss 10
Planung für die Südallee als Flaniermeile und Fahrradstraße schreitet voran 11
Ein Sternenfeld für die Allerkleinsten 12
Drei Kindertagesstätten – drei Herausforderungen 14
Eine 5-Tonnen Blutbuche für Horchheim 17
Vandalismusschäden machen viel Arbeit und kosten Geld 18

Unsere Betriebsorganisation

Organisation und Werkausschuss 20
Modernes Stadtbaummanagement in Koblenz 22
Mitarbeiter im Fokus 23
Wir bilden aus 24

Unsere Zahlen

Kennzahlen 25
Bilanz 26
Gewinn- und Verlustrechnung 29

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

KOBLENZ VERBINDET.
Grünflächen- und Bestattungswesen

Bilder

Stadtverwaltung Koblenz, Eigenbetrieb 67,
Freunde d. Bundesgartenschau Koblenz 2011 e.V.,
Andreas Döring

Layout

KOMPAGNON COMMUNICATIONS
www.kompagnon.eu

Stand September 2019

VORWORT

Gute Rahmenbedingungen für gute Arbeit: In 2018 hat der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen die Weichen für eine tiefgreifende Modernisierung gestellt. Denn um auch in Zukunft als qualitätsbewusster Dienstleister den erweiterten Anforderungen der Stadt Koblenz gerecht zu werden, brauchen wir Veränderung, Optimierung sowie eine gute Grundlage, auf der wir aufbauen können.

In 2018 hat der Eigenbetrieb gemeinsam mit seinem Werkausschuss und dem Baudezernenten deshalb die Weichen für eine Erneuerung des Betriebshofes in der Beatusstraße in die Wege geleitet. 2019 beginnt die bauliche Umsetzung. Durch die Zusammenführung der Betriebsstandorte Adamsstraße und Beatusstraße erfährt der Betrieb – neben der baulichen Erneuerung – auch eine Verbesserung für die operativen Aufgaben. Der Eigenbetrieb kann durch den Neubau nicht nur die Arbeitsplätze für die Mitarbeiter deutlich aufwerten, sondern durch die Nähe zur Verwaltung auch wichtige Betriebsabläufe optimieren und effizienter gestalten. Dabei wird das bestehende Verwaltungsgebäude in die Planungen integriert, unter anderem für die Gesamtenergieversorgung der Liegenschaft. Auch hier zeigt sich, dass es einen Sanierungsbedarf gibt und technische Erneuerungen und Verbesserungen nötig sind.

Mit dem Krematorium erwartet den Eigenbetrieb eine weitere Herausforderung in naher Zukunft: Die Anlage läuft mit ihrer Abschreibung aus, ist technisch erschöpft und bedarf einer Neuinvestition. Zeitweise trüben hohe Unterhaltungskosten das Ergebnis des Krematoriums. Dies liegt vorwiegend an teuren Verschleißteilen wie z. B. der Ofenausmauerung, die hohen Belastungen ausgesetzt ist – ein Problem, das jedoch alle Anlagenbetreiber haben. Der Eigenbetrieb arbeitet hier gemeinsam mit dem Zentralen Gebäudemanagement der Stadt Koblenz intensiv an technischen Verbesserungen sowie an organisatorischen Lösungen, die eine Reduzierung der Kosten mit sich bringen sollen und bei einer Investition in eine neue Anlage berücksichtigt werden. Denn auch wenn die Stadt mit der Einrichtung 1998 einen anderen Einzugsbereich im Visier hatte, hat sich trotz der im näheren Umfeld angesiedelten privaten Konkurrenz eine solide Nachfrage entwickelt. Die Bandbreite der vielen Grabangebote in Kombination mit einem Krematorium hat sich zudem als gut und erfolgreich erwiesen.

Auch bei der Grünpflege geht der Eigenbetrieb mit der Zeit: Nicht mehr nur die Gestaltung zählt, sondern auch der Nutzen für die Umwelt. Die Grünanlagen in Koblenz stehen nicht nur für Erholung und Freizeitgestaltung, sondern werden auch in ihrer ökologischen Funktion immer wichtiger. Bäume, Sträucher und Stauden filtern für das Stadtklima die Luft, kühlen sie bei hohen Temperaturen ab und dienen vielen Insekten als Nahrungsquelle und Lebensraum. Sowohl bei den Bäumen wie auch bei der Gestaltung neuer Anlagen und vor allem auf Bestandsflächen werden unsere Pflegekonzepte dies zunehmend berücksichtigen. Dafür wird sich auch die technische Ausstattung in den kommenden Jahren verändern müssen, um weiterhin eine effiziente Pflege sicherstellen zu können.

Große Unterstützung erfahren wir bei unseren Themen durch unseren Werkausschuss und den Stadtrat. Für das entgegengebrachte Vertrauen, die konstruktive Mitwirkung und die vielen Anregungen bedanken wir uns ganz herzlich.

Bert Flöck
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Andreas Drechsler
Werkleiter

Koblenz, im September 2019

EIN BETRIEB, ZWEI ZWEIGE

Oberbürgermeister David Langner besuchte im Juli den Eigenbetrieb.

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz:	114.024
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter:	140 AK
davon Saisonbeschäftigte:	12 AK
Auszubildende:	13 AK

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden. Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

	Fläche	Anz. Objekte
Grün- und Parkanlagen:	208 ha	256 Stk
Straßenbegleitgrün:	89 ha	549 Stk
Liegenschaften:	199 ha	244 Stk
Sportflächen (Baumpflege):	–	4.450 Stk*
Schulaußenanlagen:	47 ha	47 Stk
Ausgleichsflächen:	96 ha	151 Stk
Spiel- und Bolzplätze:	22 ha	119 Stk
Kindertagesstätten:	6 ha	12 Stk
sonstige Freiflächen:	6 ha	23 Stk
Verwaltung, Lager Betriebsgebäude:	4 ha	6 Stk
Kommunale Friedhöfe:	66 ha	23 Stk
Einzelbäume:	–	48.970 Stk
Brunnen:	–	42 Stk
Parkbänke:	–	2.718 Stk
Spiel- und Sportgeräte:	–	1.044 Stk

* Einzelbäume

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den Neubau und die Sanierung sowie die Unterhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und -produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen. Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

Bestattungen 2018:	1.262 Stk
Einäscherungen 2018:	1.938 Stk

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind. Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen, sondern auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens, einschließlich des Öffnens und Schließens der Grabstellen, auf allen 20 aktiven kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig das 1998 in Koblenz errichtete kommunale Krematorium.

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie gute technische Ausstattung ist ein effizient wirtschaftlich arbeitender Betrieb entstanden.

	2018 (in T €)	2017 (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**13.338**	**12.582**
Grünflächenwesen	10.011	9.356
Bestattungswesen	3.327	3.226
Jahresüberschuss EB 67	**94**	**43**
Grünflächenwesen	61	102
Bestattungswesen	33	-59
Anlagevermögen EB 67	**13.658**	**13.045**
Grünflächenwesen	1.193	678
Bestattungswesen	12.465	12.370
Eigenkapital EB 67	**1.558**	**1.464**
Grünflächenwesen	1.088	1.028
Bestattungwesen	470	436
Bilanzsumme EB 67	**15.544**	**15.217**
Grünflächenwesen	2.401	2.197
Bestattungwesen	13.448	13.279

ZAHLEN IM KREMATORIUM HALTEN SICH KONSTANT

Als vertrauensvoller Partner hat sich das Krematorium Koblenz über die Jahrzehnte einen Namen gemacht. Das zeigt sich unter anderem daran, dass sich die Zahlen seit längerem konstant bei rund 2.000 Einäscherungen im Jahr halten. Ein treuer Kundenstamm an Bestattern, aber auch Bürgern, wissen nach wie vor die hohe Servicebereitschaft der Mitarbeiter und die Dienstleistung eines kommunal betriebenen Krematoriums zu schätzen. Dazu gehören unter anderem flexible Anlieferungszeiten, Termineinäscherungen, Unterstützung bei der Erledigung der Formalien und Überführung von Urnen per Post. Ein würdevoll gestalteter Abschiedsraum bietet Angehörigen zudem die Möglichkeit für ein letztes Zusammenfinden am Sarg. Ein Angebot das zunehmend in Anspruch genommen wird.

Reibungsloser Ablauf gewährleistet

Es stehen grundlegende Entscheidungen für das Krematorium in Metternich an. Die Technik ist in die Jahre gekommen. Die Brennkammern sind seit 1998 und 2002 konstant in Betrieb. Durch Wartung und Instandhaltung unternimmt der Eigenbetrieb mit Unterstützung des Zentralen Gebäudemanagements der Stadt Koblenz jedoch alles dafür, einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Letzteres gilt auch für das Personal. Nachdem der langjährige Betriebsleiter Herr Hug zum 1. Mai in Rente gegangen ist, hat Herr Kraus die Leitung kommissarisch übernommen. Da er ebenfalls seit Inbetriebnahme des Krematoriums 1998 in Metternich arbeitet, laufen die bewährten Abläufe wie gewohnt weiter. Eine Entscheidung, in welcher Form eine Neubesetzung der freien Stelle erfolgt, ist noch nicht getroffen. Vor einer Nachbesetzung soll eine angepasste Struktur entwickelt werden, um den Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Wie geht eine Kremierung vonstatten?

- Das Krematorium verfügt über zwei Brennkammern, die acht bis zehn Einäscherungen pro Tag ermöglichen.
- Pro Flachbettofen wird immer jeweils nur ein Leichnam kremiert.
- Ein nummerierter Schamottstein auf dem Sarg gewährleistet eine eindeutige Zuordnung.
- Eine Kremierung erfolgt bei Temperaturen bis 1200 °C und dauert etwa 90 Minuten.
- Anschließend muss die Asche etwa 40 Minuten abkühlen, bevor sie aufbereitet, mit dem Schamottstein in eine Kapsel gefüllt und endgültig verschlossen wird.

Über Monitore werden die Kremierungen genau überwacht. Das Siegel „Kontrolliertes Krematorium“ birgt für Qualität.

Das Einfahren in die Brennkammer geschieht auf Knopfdruck.

STADTGÄRTNER BEKOMMEN NEUES BETRIEBSGEBÄUDE

Im April stimmte der Stadtrat – nach der Zustimmung des Werkausschusses und des Haupt- und Finanzausschusses – dem Neubau eines Sozial- und Betriebsgebäudes der Stadtgärtner direkt neben dem Hauptfriedhof zu. Dies war notwendig geworden, da sowohl das Gebäude an der Beatusstraße aus den 60er Jahren als auch der zum Betrieb gehörende Stützpunkt in der Adamsstraße nicht mehr den heutigen Anforderungen und Richtlinien der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Auch die für den Eigenbetrieb zuständige Berufsgenossenschaft hatte den sanierungsbedürftigen Zustand der Gebäude unter Berücksichtigung kleiner Reparaturarbeiten nur noch mit dem Hinweis einer zukünftigen Gesamtlösung geduldet.

Standort Rheinanlagen fällt weg

In Zusammenarbeit mit dem Zentralen Gebäudemanagement entstanden die ersten Pläne für die neuen Räumlichkeiten, die voraussichtlich ab Herbst 2020 von 115 Mitarbeitenden des Eigenbetriebs bezogen werden können. Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den ganzen Tag draußen arbeiten, angemessene Räumlichkeiten zu bieten. Zudem soll mit dem neuen Gebäude eine Effizienzsteigerung in den Betriebsabläufen einhergehen, da der ebenfalls zum Eigenbetrieb gehörende Standort neben dem Café Rheinanlagen nach Fertigstellung aufgegeben werden soll.

Sozialräume und Meisterbüros

Im April wurden die Aufträge für die Leistungen Architektur, Fachingenieur für Tragwerksplanung und Fachingenieur für Technische Ausrüstung (Anlagengruppen Heizung, Lüftung und Sanitär) erteilt. Die Fachplaner und Fachingenieure arbeiten mit dem Zentralen Gebäudemanagement seitdem an der Ausführungsplanung und den Details des Betriebshofes.

Herzstück des Projekts ist das zweigeschossige, teilunterkellerte Sozialgebäude. Im Erdgeschoss werden ein neuer Aufenthaltsraum für die Mitarbeitenden, Umkleiden und sanitäre Anlagen geschaffen. Das Obergeschoss bietet Platz für die neuen Meisterbüros, einen Besprechungsraum sowie die Werkstätten für Schreiner-, Maler- und Schlosserarbeiten. In einem weiteren Bauabschnitt folgen der Bau eines Freilagers, eines Carports und eines frostfreien Lagers. Das dient der Unterbringung von rund 50 Fahrzeugen und Maschinen sowie diversen Anbaugeräten.

Im neuen, zweigeschossigen Sozialgebäude finden unter anderem Aufenthaltsraum, Büros und Werkstätten Platz.

In der so genannten Warmhalle sinkt die Temperatur nicht unter null Grad, was insbesondere für Fahrzeuge mit hydraulischen Systemen wichtig ist.

Förderung durch das Land

Bis Ende 2021 soll auch der zweite Bauabschnitt abgeschlossen sein. Die kalkulierten Kosten belaufen sich auf 5,7 Millionen Euro. Realisiert wird das Bauvorhaben mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Förderprogramm Investitionsstock 2017.

Das Baugrundstück liegt an der Beatusstraße hinter dem Verwaltungsgebäude am Hauptfriedhof.

NOCH MEHR MITMACHAKTIONEN BEI DER KOBLENZER GARTENKULTUR

Einen Traumstart legte die Koblenzer Gartenkultur 2018 mit der großen Saisoneröffnung vor dem Schloss hin: Der frisch vereidigte Oberbürgermeister David Langner hatte an diesem Tag seinen Amtsantritt und hielt seine erste öffentliche Rede als Koblenzer Stadtoberhaupt. So stimmte er gleich zu Beginn seiner Amtszeit ein Loblied auf das gepflegte Stadtgrün und die erfolgreiche Nachnutzung der zur Bundesgartenschau 2011 hergerichteten Flächen an.

Oberbürgermeister David Langner hielt die erste öffentliche Rede seiner Amtszeit auf der Saisoneröffnung.

Neues Konzept mit viel Kreativität

Es sollte ein gutes Omen für die erste Saison werden, in der Tanja Nikolay die Organisation der Veranstaltungen übernommen hatte. Einher ging eine Veränderung des Konzepts. Statt Aufführungen von Künstlern zur Kinderbespaßung wurde vermehrt auf Mitmach- und Bastelaktionen gesetzt. Die eingesparte Gage wurde in diesem Jahr vermehrt in Bastelmaterialien und große Mitmachaktionen wie eine Wasserrennbahn investiert. Das forderte jedoch gleichzeitig ein stärkeres Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Wochenenden. Ihre Hilfe wurde nicht mehr nur zum Auf- und Abbau benötigt, sondern auch vermehrt während der Veranstaltung im direkten Kontakt mit den Besuchern. Gut erkennbar durch die einheitlich grünen T-Shirts des Eigenbetriebs führten die Gärtnerinnen und Gärtner auch so manches Gespräch mit den Besuchern über ihre Arbeit und gaben Pflanzentipps. „Und nebenbei haben einige Kollegen bei den Bastelaktionen ihre kreative Ader entdeckt“, berichtet Tanja Nikolay. So fand sich ein tolles Team zusammen, das mit den Kindern Blumenwichtel während der Saisoneröffnung sowie bunte Ameisen bei „Koblenz spielt“ fertigte.

Zusammenarbeit der Partner intensiviert

Insgesamt bündelte die Koblenzer Gartenkultur in der 6. Saison 46 Veranstaltungen, davon 27 kostenfrei. Nach der Programmintensivierung mit dem Ziel, die einzelnen Themenbereiche der BUGA-Areale als übergreifendes Erlebnis- und- Freizeitkonzept zu bündeln, konnte die Zusammenarbeit zwischen den Partnern unter der Marke Koblenzer Gartenkultur 2018 noch einmal intensiviert werden. Neben dem Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen, der die Federführung hat, sind das die Koblenz-Touristik GmbH, die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE), die Freunde der Bundesgartenschau 2011 e. V. und die Seilbahn Koblenz. Alle Akteure verfolgen gemeinsam das Ziel, eine sinnvolle Nachnutzung und weitere Belebung der BUGA-Areale zu ermöglichen.

Leselounge zieht in den Festungspark

Wie an einem Strang gezogen wird, zeigt der neue Standort der zur BUGA erbauten Leselounge. Weil es immer wieder zu Schäden durch Vandalismus kam, wurde der Standort im Schlossgarten aufgegeben. Mitarbeiter des Eigenbetriebs bauten den Pavillon im Festungspark Ehrenbreitstein neben der Verleihstation wieder auf. Die Buchhandlung Reuffel erklärte sich erneut zur Unterstützung bereit. In Kooperation mit den BUGA-Freunden wurden der Bestand der Leselounge geordnet und die Regale neu mit Büchern für Erwachsene und Kinder bestückt. Und die BUGA-Freunde erklärten sich bereit, die Leselounge parallel zu ihrer Verleihstation zu öffnen und zu bertreuen. Passend dazu fand auch das Literatur-Picknick erstmals im Festungspark statt. Statt mehrerer kleiner Lesungen wurde das Literaturpicknick nun an die Leselounge in den Festungspark verlegt. Dort stellte Saskia Küll ihr Buch „Ab heute singe ich unter der Dusche: Was du für deine Lebensfreude tun kannst“ vor. Der Eigenbetrieb gestaltete zusammen mit den BUGA-Freunden ein passendes Bühnenbild, indem eine Badewanne mit Duschaufsatz im Mittelpunkt stand. Zu den Höhepunkten gehörte außerdem das Wasserfest mit neuen Mitmachspielen und ehrenamtlicher Unterstützung durch die Jugendfeuerwehr Metternich.

Kinder für Pflanzen zu begeistern ist ein Ziel des wechselnden Bastelangebots „Kreatives Grün“, wie hier auf dem Wasserfest.

Den gelungenen Abschluss der KOGA-Saison bildete auch dieses Jahr wieder das große Drachenfest als gemeinsame Veranstaltung der KOGA und der GDKE, die sowohl in der Festung als auch im Festungspark stattfand. Starker Wind sorgte für einen Himmel voller bunter Flugobjekte. Nur der große Heißluftballon, in dessen Korb sich Besucher fotografieren lassen konnten, musste am Boden bleiben. Gesichert durch zwei Autos und einige Helfer konnte verhindert werden, dass er von einer Böe fortgerissen wurde.

Zum Saisonabschluss auf der Festung sorgte kräftiger Wind dafür, dass die Drachen hoch in die Lüfte stiegen.

SPATENSTICH AUF FORT ASTERSTEIN IST DER STARTSCHUSS

Mit einem symbolischen ersten Spatenstich am Fort Asterstein begannen die Arbeiten am ersten Bauabschnitt des Förderprojekts „Großfestung Koblenz“.

Mit einem symbolischen Spatenstich im November 2018 am Fort Asterstein begannen die Arbeiten am ersten Bauabschnitt des Projektes „Großfestung Koblenz“. Die Rhein-Zeitung berichtete wohlwollend: „Denn endlich wird die lange diskutierte Aufwertung des Umfeldes von Koblenzer Befestigungsanlagen in Angriff genommen.“

Zwei Festungsteile im Fokus

Der erste Bauabschnitt sollte sich auf die Freilegung und Nutzbarmachung an zwei Standorten konzentrieren: Mit dem Festungspark Fort Asterstein und dem Festungspark Kaiser Franz bekommt die Stadt Koblenz zwei hochwertig gestaltete Freiräume dazu.

Durch das Konzept des Berliner Planungsbüros Franz Reschke erfahren die Festungsstandorte eine Öffnung durch zwei Landschaftsparks in Richtung Stadt. Zudem wertet eine landschaftsgärtnerische Gestaltung den Freiraum im unmittelbaren Umfeld der Festungsbauwerke auf. Dank hoher Zuschüsse des Bundes im Rahmen der Fördermaßnahme „Nationale Projekte des Städtebaus 2015“ steht bis Ende 2019 ein Budget von 2,65 Millionen Euro zur Verfügung. Der Bund übernimmt mit 90 Prozent den Großteil der Kosten. Den Rest trägt die Stadt Koblenz.

18.000 Quadratmeter neue Wiesen

Die Arbeiten begannen mit dem Bau des Festungsparks Asterstein. Als Vorbereitung wurde das Areal aufgeräumt und der Baum- und Strauchbewuchs stark ausgelichtet. Der Boden musste für den künftigen Wegebau und die Neuanpflanzungen vorbereitet werden. Zudem wurde ein Ersatzhabitat für Eidechsen geschaffen. Anschließend ist die Erschließung des Festungsparks Kaiser Franz geplant, wozu eine Sanierung der Brüstungsmauer notwendig wird. Die Ausführung der Wege- und Landschaftsbauarbeiten übernimmt an beiden Standorten das Bauunternehmen Wust & Sohn aus Simmern im Hunsrück. Für die Sanierung des historischen Mauerwerks werden Spezialisten der Zedler Baugesellschaft aus Oberflörsheim hinzugezogen.

Weitere Bauabschnitte geplant

Unter Federführung des Eigenbetriebs sollen im ersten Bauabschnitt 18.000 Quadratmeter Wiesenfläche angelegt werden und 1.000 Meter neue Wege entstehen. 30 neue Bäume für den Asterstein und 57 für die Feste Franz, Infoelemente eines Leitsystems und hochwertige Bänke werden die Attraktivität des Landschaftsparks erhöhen. Ein Konzept für Veranstaltungen auf den neugewonnenen Flächen ist bereits in Arbeit. Die Umsetzung weiterer Bauabschnitte, darunter auch die Sanierung der Festungsruinen, ist vorgesehen, jedoch zeitlich abhängig von zukünftigen Förderungen und der Einplanung im Haushalt der Stadt.

PLANUNG FÜR DIE SÜDALLEE ALS FLANIERMEILE UND FAHRRADSTRASSE SCHREITET VORAN

Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer: Die Südallee wird als attraktive „Grüne Achse“ zwischen der Mitte und der Südlichen Vorstadt ausgebaut. Gleichzeitig ist geplant, den verloren gegangenen Charme einer grüngeprägten Wohnstraße des gehobenen Bürgertums aus Sicht des Denkmalschutzes wiederzubeleben. Inzwischen gibt es einen ersten Entwurf des Planungsbüros „Mann Landschaftsarchitektur“ aus Fulda, das sich in einem Wettbewerb gegen zahlreiche andere Bewerber aus ganz Deutschland durchsetzen konnte.

Anreiz zum Radfahren erhöhen

Der Siegerentwurf sieht vor, dass sich Fußgänger künftig auf breiten Wegen unter Bäumen und entlang von Grünstreifen bewegen können. Kleine Plätze mit Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. Ein durchgängiger, asphaltierter Radweg kommt sowohl dem Alltags- als auch dem Naherholungsverkehr zu Gute. Eine strikte Trennung von den Fußgängern und eine geräuscharme Asphaltdecke sollen den Anreiz erhöhen, mit dem Rad in die Innenstadt zu fahren. Dabei spielt auch eine bessere Anbindung an die Mainzer Straße und an die Halbinsel Oberwerth eine Rolle. Autoverkehr bleibt erlaubt, muss sich aber auf dem Asphaltstreifen dem Fahrradverkehr unterordnen. Gleichzeitig werden die Weichen für eine Zukunft mit Car-Sharing, E-Mobilität und der Umwidmung von Parkflächen zu Erholungsflächen gestellt. Derzeit arbeitet der Wettbewerbsgewinner die Details des eingereichten Vorentwurfs aus. Unter der Voraussetzung, dass das Land Rheinland-Pfalz als Fördergeber sowie die politischen Gremien zustimmen, soll mit dem Bau des ersten Abschnittes 2020 begonnen werden. Zuvor werden die Pläne den Bürgern öffentlich vorgestellt.

Einteilung in mehrere Bauabschnitte

Es wird nicht die gesamte Südallee mit einem Schritt umgebaut, sondern die Straße in drei Bereiche eingeteilt. Im ersten Schritt wird der Abschnitt zwischen Friedrich-Ebert-Ring und Roonstraße angegangen, im zweiten Schritt der Abschnitt bis zum Markenbildchenweg und als dritter schließlich der Teil bis zur Schenkendorfstraße. Als zweite Baustufe ist für 2040 vorgesehen, Parkflächen zu Erholungsflächen umzuwidmen und so die Aufenthaltsqualität der Südallee weiter zu erhöhen.

Die Südallee soll ihren ursprünglichen Charme zurückbekommen.

EIN STERNENFELD FÜR DIE ALLERKLEINSTEN

Mit einer Segnung in Anwesenheit aller Beteiligten wurde auf dem Hauptfriedhof das neue Sternenfeld für die Allerkleinsten übergeben.

Das neue „Sternenfeld für die Allerkleinsten“ auf dem Hauptfriedhof ist fertig: Hier werden künftig auf Wunsch der Eltern die „Stillgeborenen Kinder“ beigesetzt, für die noch keine Bestattungspflicht besteht. Das hell und freundlich gestaltete Grabfeld nahe der Friedhofshalle Hüberlingsweg wurde mit viel Liebe zum Detail geplant und ausschließlich von eigenen Mitarbeitern umgesetzt. Das ehemalige Kindergrabfeld wurde geteilt und konnte mit in die Planung einbezogen werden.

Lange Tradition in Koblenz

Die Stadt Koblenz hat eine lange Tradition, trauernden Angehörigen die Möglichkeit zu geben, würdevoll von ihren stillgeborenen Kindern Abschied zu nehmen. Bereits seit dem Jahr 2002 besteht auf dem Hauptfriedhof ein Ort des Gedenkens speziell für die Allerkleinsten, so genannte Sternenkinder. Feld 26 direkt am Hauptweg war damals in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (früher: Kemperhof) und dem Katholischem Klinikum Koblenz-Montabaur (früher: Marienhof) für nicht bestattungspflichtige Kinder geschaffen worden.

Auf diesem Gemeinschaftsfeld haben bis heute mehr als 70 anonyme Urnenbeisetzungen stattgefunden, wobei die Pflege auch weiterhin vom Eigenbetrieb übernommen wird.

Auf einem gepflasterten Band können Blumen, Kerzen und Kuscheltiere abgelegt werden.

Zeit für ein neues Konzept

In den vergangenen Jahren haben sich die Bitten der trauernden Eltern an die Seelsorger und die Friedhofsverwaltung vermehrt, individuellere und anspruchsvollere Beisetzungen mit Verweilmöglichkeiten anzubieten. Insbesondere der Wunsch nach der Kennzeichnung der Grabstätte war besonders groß. Zum einen, weil eine Änderung im Personenstandsgesetz aus dem Jahr 2012 es Eltern auf Wunsch ermöglicht, stillgeborene Kinder als rechtliche Personen anerkennen zu lassen, was eine Beisetzungspflicht einschließt. Zum anderen, weil die Gestaltung des Grabfeldes für die Allerkleinsten nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Die Zeit zum Handeln war gekommen.

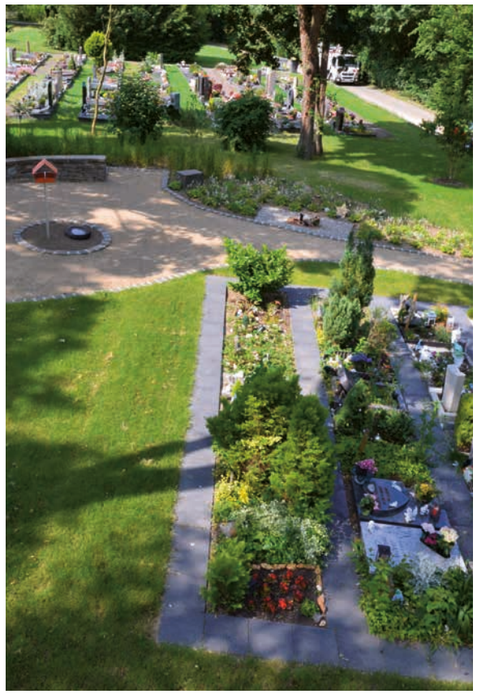
Die Landschaftsplanerin und die Friedhofsverwaltung haben gemeinsam mit dem Seelsorgeteam der beiden Kliniken ein neues Konzept erarbeitet und im Februar 2017 im zuständigen Werkausschuss vorgestellt. Es fand breite Zustimmung.

Emotionale Gespräche mit Eltern

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten wurden zunächst alle Eltern des Kindergrabfeldes schriftlich über die Maßnahmen informiert und viele persönliche und emotionale Gespräche geführt. Kindergrabstätten, an denen die gesetzliche Ruhezeit von 15 Jahren längst abgelaufen war, wurden vom Eigenbetrieb geräumt. Teilweise wurden Kindergrabsteine sichergestellt, um sie nach der Baumaßnahme zur Erinnerung auf dem neuen Grabfeld wieder aufzustellen und zu integrieren. Parallel dazu fanden umfangreiche Rodungs- und Auslichtungsarbeiten statt.

Orangenes Vogelhaus ist Blickpunkt

Im Juni begannen die eigentlichen Bauarbeiten. Bis zur Fertigstellung im August entstanden Rasenflächen, neue Wege und eine Freifläche. In ihrer Mitte steht ein Vogelhaus, das mit seiner knalligen Farbe schon von weitem zu sehen ist. Eine Natursteinmauer und Steinquader am Ende der Wege laden zum Verweilen ein.



Direkt neben dem Kindergrabfeld entstand das neue Sternenfeld mit dem orangefarbenen Vogelhaus.

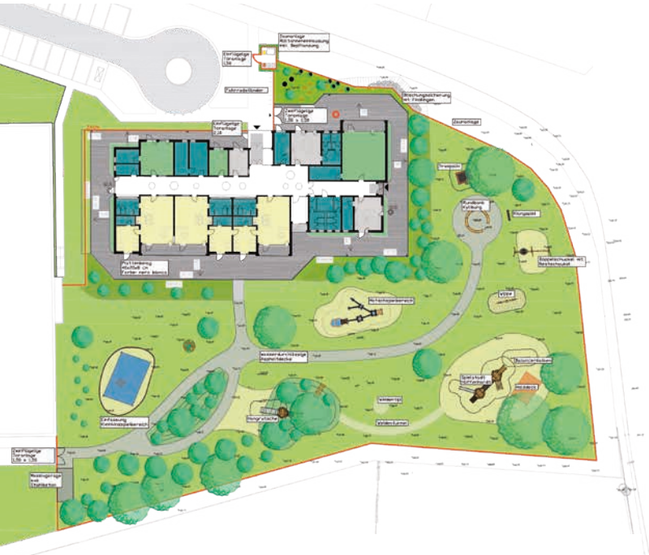
Auf einem gepflasterten Band können Blumen, Kerzen und Kuscheltiere abgelegt werden. Dahinter erblüht ein Staudenbeet. Zwischen den Pflanzen werden künftig Holzsterne mit einem Bestattungsdatum stehen, die die Grabstellen kennzeichnen.

Mitarbeiter übernehmen Bauarbeiten

Die Arbeiten wurden ausschließlich mit eigenen Mitarbeitern ausgeführt. Die Maurerkolonne des Eigenbetriebes und die Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus haben hier gemeinsam gezeigt, über welches Potential sie verfügen.

Komplett abgeschlossen wird die Gestaltung des neuen Sternenfeldes in 2019. Geplant sind noch eine Wand der Erinnerung, weitere Sitzmöglichkeiten und dezente Spielmöglichkeiten für die Geschwisterkinder, damit die Angehörigen in Ruhe verweilen können.

DREI KINDERTAGESSTÄTTEN – DREI HERAUSFORDERUNGEN



Kita auf dem Asterstein bekommt eine natürlich anmutende Hügellandschaft

Landschaft zu gestalten und dabei auf die Bedürfnisse von Kindern und Erziehern eingehen – diese Aufgabe stellte sich der Eigenbetrieb mit der Planung des Außengeländes der neuen Katholischen Kita Am Bienhorntal Koblenz-Asterstein. Ein 5.000 m² großes nach hinten ansteigendes Grundstück wurde so geplant, dass es sich harmonisch in die Umgebung des Bienhorntals einfügt und gleichzeitig eine große Bandbreite an Aktivitätsmöglichkeiten bietet.

Erzieher wünschen sich Freiluft-Sitzkreis

Die ersten Ideen wurden mit dem Träger Kita Gmbh Anfang des Jahres besprochen und auch Wünsche nach einem Wasserspielgerät und einem Freiluft-Sitzkreis mit Sonnenschirm in die Planung aufgenommen. Eine Fassadenbegrünung mit Obstspalieren war ein Ergebnis der Abstimmungsgespräche mit dem Zentralen Gebäudemanagement.

Viel Bodenaushub verbaut

Baubeginn war im September. Als Herausforderung bei der Umsetzung erwies sich der angefallene Bodenaushub für das Gebäude. Die Erdmassen sollten auf dem Grundstück verbleiben. Der geplante Spielhügel und die übrigen Höhenlagen ließen sich an die Situation vor Ort anpassen und fielen deshalb deutlich höher aus als ursprünglich geplant. Zudem galt es, zwei Meter Steigung zwischen dem Gebäude und dem hinteren Ende des Grundstücks auszugleichen. Es entstand eine natürlich anmutende, grüne Hügellandschaft mit einer drei Meter langen Rutsche vom höchsten Punkt aus. Insgesamt wurden auf dem sanft geschwungenen Gelände 2.500 m² Rollrasen verlegt.

Weidentipis und üppige Bepflanzung

Als weitere Höhepunkte erdachten die Planer sich eine wasserdurchlässige Rennstrecke für Bobbycars und Dreiräder samt Abstellmöglichkeit, eine Wassermatschanlage aus Robinienholz mit Pumpe sowie zwei Weidentipis und einen -tunnel. Die Konstruktionen aus lebenden Ruten wurden extra klein geplant, damit die Kindergartenkinder die Entwicklung miterleben können und dabei sind, wenn im Frühjahr 2020 die Äste schließlich zusammengebunden werden können. Der Sandspielbereich für kleinere Kinder mit einem Holzhäuschen wurde mit einem Sonnensegel überspannt. Neben Schmuckstauden-Beeten im Eingangsbereich für den ersten Eindruck besteht die üppige Bepflanzung vor allem aus pflegeleichten Bodendeckern und Sträuchern. Neben einem Beet mit Walderdbeeren entstand eine Kräuterspirale. An Bäumen wurden unter anderem Kiefern, Hopfenbuchen, Zierkirschen und Säulenbirnen gepflanzt. Das Gesamtvolumen des Projektes belief sich auf 565.000 Euro, wobei die Spielgeräte mit 85.000 Euro zu Buche schlugen.

Viele Spielmöglichkeiten für die kleinen Löwen auf der Karthause

Nach der detaillierten Planung und der Ausschreibung für das Außengelände Kita am Löwentor auf der Karthause begannen im Oktober die Bauarbeiten. Neu gestaltet wurde ein gut 6.100 m² großes Areal.

Untergrund Herausforderung

In enger Abstimmung mit dem Träger Lebenshilfe entstanden ein Kleinkindbereich für unter Dreijährige sowie ein Spielareal für ältere Kinder. Bei der Ausführung verzichteten die Planer auf eine ausgeprägte Bodenmodellierung, da das Gelände auch für Kinder mit Beeinträchtigung nutzbar sein soll. Als besondere Herausforderung erwies sich der Untergrund des Geländes, der durch Aufschüttungen nach dem Krieg und durch Relikte der preußischen Feste Kaiser Alexander einen sehr ungleichmäßigen Schichtaufbau aufwies.

Freundlicher Eingangsbereich

Die vier alten Platanen zur Spechtstraße gingen in die Neuplanung ein. Für die Fläche darunter wurde ein Schattenbeet mit unterschiedlichen Gräsern und Stauden geplant. Vorherrschende Blüten- und Blattfarbe ist hier freundliches Gelb. Ein Steinlöwe begrüßt Ankommende. Drei weitere, kleinere Löwen als Holzskulptur sollten den Eingangsbereich aufwerten. Hier sieht die Planung Beete mit insektenfreundlicher Staudenbepflanzung vor.

Greifenreliefs an der Kletterwand

Gestalterischer Höhepunkt ist ein Großspielgerät auf dem langgestreckten Spielgelände. Erarbeitet wurde eine Holzkonstruktion aus Robinie. Für die Dekoration der Kletterwände wurden die zwei monumentalen Greifenreliefs des Löwentors nachgebildet. Als weitere Features beinhaltet das Spielgerät Sandbaustelle, Maltafel, Kaufladen und Rutsche. So soll ein Angebot entstehen, das möglichst viele Kinder gleichzeitig nutzen können. Als vorherrschende Farbe für die Pflanzungen wurde Rot gewählt, was sich in Frühjahrsaustrieb, Herbstfärbung, Blütenfarbe und Rindenfärbung zeigt.

Auswahl an Schaukeln

Rot ist auch als Farbe für die Dächer der Spielhäuschen vorgesehen. In dem Dorf tummeln sich Hühner, Schafe und ein Pferd aus Holz. Eine Pumpe versorgt ein Wasserspielgerät. Zwischen zwölf Ahorn-Bäumen schlängelt sich ein Kletterparcour hindurch, außen herum verläuft eine befestigte Rennstrecke für Spielfahrzeuge. Eine Doppelwippe bietet Platz für vier Kinder. Neben einer Vogelnestschaukel gibt es noch weitere Schaukeln, wobei eine in die Terrasse integriert wurde und dadurch auch für Kinder geeignet ist, die in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind.

74 neue Bäume gepflanzt

Ein naturnah gestalteter Bereich mit heimischen Pflanzen und Insektenhotels kann von den Kindern als Baustelle bespielt werden. Ein weiterer separater Bereich ist als Leseecke geplant und bietet Raum für Gruppenarbeit. Hier sollen Hochbeete mit Kräutern, Beerensträuchern und Zierapfel-Spalieren für eine besondere Atmosphäre sorgen. Insgesamt sieht die Planung 74 neue Bäume, 1.160 Sträucher und 3.350 Stauden vor. Felsenbirne, Kornelkirsche und unterschiedliche Weiden sollen den Kleinkindbereich verschönern. Hier sieht die Planung eine Sandfläche mit Rutsche, ein Klangspiel, ein Pferd zum Beklettern und zwei Mini-Wipptiere vor.

Kita Neuendorf inmitten der Großsiedlung

Neben dem Altbau der Kita Pusteblume in Koblenz-Neuendorf wurde 2018 auf einer rund 4.600 m² großen Brachfläche ein Erweiterungsbau geplant. Vorgesehen war, die Zahl der zu betreuenden Kinder von 132 auf 260 zu verdoppeln. Für die Neugestaltung der Außenanlage beauftragte der Eigenbetrieb das Landschaftsarchitektur-Büro Rolf Karbach bdla aus Koblenz. Die detaillierten Planungen entstanden in enger Absprache mit dem Jugendamt der Stadt Koblenz, dem Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen und dem Zentralen Gebäudemanagement.

Fünf verschiedene Spielbereiche

Ziel war es, schon während des Baus durch eine hochwertige Planung eine breite Akzeptanz für die neue Kita zu schaffen. Die Betreuungseinrichtung der Stadt Koblenz liegt mitten in einem Wohngebiet, durchmischt mit vielen Ethnien. Als Leitbild für die Kita wurde ein bunter Dschungelgarten kreiert, der mit Kletterelementen und Palmenblättern, luftigem Rutschenhaus, Drehscheibe, Matschplatz und exotischen Tierfiguren aus aller Welt ein gemeinsames und vielfältiges Spielen ermöglicht.

Kitaterrasse mit bunten Schirmen

Diese erlebnisreiche Außenanlage, die den Bedürfnissen von Kindern aus mehreren Altersgruppen gerecht wird, wurde in fünf Spielbereiche eingeteilt: einen Krippenbereich für die Kleinsten bis zwei Jahre, einen Kleinkindbereich mit Wasser, Sand und Natursteinen für die Altersgruppe ab drei Jahren bis etwa fünf Jahren, einen Bewegungsraum für alle, einen Spielbereich mit Klettermöglichkeiten und Dynamik für Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie einen Bereich für ruhiges Spielen. Eine große Kitaterrasse mit bunten Sonnenschirmen bietet zudem Platz fürs Spielen und Treffen in der Übergangszeit und ist Ort für Sommerfeste mit den Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen.

Natursteine und 28 Bäume

Das Konzept beinhaltet eine Wegeführung, die einen barrierefreien Zugang zu allen Spielgeräten ermöglicht, um die Voraussetzungen für Inklusion zu schaffen. Größte Herausforderung war die Verwendung von Natursteinen. In Verbindung mit Spielgeräten aus Robinienholz sollten sie für eine besondere Ästhetik sorgen. Dabei musste der Planer besonders drauf achten, dass beim Einbau keine Gefahrenstellen durch scharfe Kanten entstehen. Das machte es erforderlich, viele Planungsdetails vor Ort den Gegebenheiten anzupassen.

Als Bepflanzung sieht die Planung 51 ungiftige Blühsträucher vor, darunter Sommerflieder, Forsythien und Perlmuttstrauch. Sie bieten den Kindern Versteckmöglichkeiten auf dem Gelände und schirmen als Hecke den Blick zu den Nachbarn ab. Hinzu kommen 28 schattenspendende Bäume wie Winterlinde, Feldahorn und Baum-Felsenbirne, die später mit Kronenwuchs als Dschungeldach den Aufenthalt im Freien angenehm machen sollen.

EINE 5-TONNEN-BLUTBUCHE FÜR HORCHHEIM

Alte Bäume soll man nicht verpflanzen, heißt es bekanntlich. Doch manchmal muss es einfach sein – auch wenn das einen erheblichen Aufwand erforderlich macht. Zum Beispiel als Ersatz für eine 150 Jahre alte Blutbuche im Mendelssohnpark in Horchheim. Hier pflanzte der Eigenbetrieb Ende November in einer spektakulären Aktion einen immerhin 35 Jahre alten Großbaum.

Buche von Pilz befallen

Die stattliche Blutbuche hatte das Ortsbild viele Jahrzehnte geprägt mit ihrem feuerroten Austrieb im Frühjahr und dem braunroten Laub im Herbst. Bei einer turnusmäßigen Überprüfung im Jahr 2017 war eine Pilzinfektion festgestellt worden. Der Pilz hatte das Holz so zersetzt, dass alle Revitalisierungs- und Rettungsmaßnahmen durch die städtischen Baumpfleger nichts nützten: Der Baum musste im Oktober gefällt werden, um die Sicherheit weiterhin gewährleisten zu können.

Horchheimer sammeln Spenden

Ein Jungbaum als Ersatz fand das Stadtbaummanagement unglücklich. Denn dann würde es viele Jahre dauern, bis die Buche wieder eine beachtliche Größe erreicht hat. Die Lösung lag im Verpflanzen eines alten Baumes. Die Horchheimer starteten eine Spendenaktion. Mit Hilfe von 19 Geschäfts- und Privatpersonen kamen insgesamt 5.800 Euro zusammen. In einer Baumschule in den Niederlanden konnte dafür eine 35 Jahre alte, schön gewachsene Blutbuche gekauft werden. Ihre Wurzeln hatten sich über die Jahrzehnte durch die Anstrengungen der Baumschul-Gärtner – anders als bei einem ungehinderten Wuchs – nicht ausgebreitet, sondern zu einem kompakten, festen Ballen entwickelt. Das sorgt beim Verpflanzen für einen sicheren Stand und eine hohe Baumgesundheit.

Transport mit dem Tieflader

Samt gut verpacktem Ballen brachte es der 9 Meter hohe Baum mit einem Stammdurchmesser von 30 Zentimetern auf immerhin rund 5 Tonnen. Ein Tieflader transportierte die stattliche Blutbuche liegend nach Horchheim. Ein Mobilkran hob sie schließlich im Beisein von Anwohnern und Spendern an Ort und Stelle. „Wir freuen uns sehr über das Engagement der Horchheimer Spender“, sagte Baudezernent Bert Flöck.

Ein Tieflader brachte den fünf Tonnen schweren Baum aus den Niederlanden nach Horchheim.

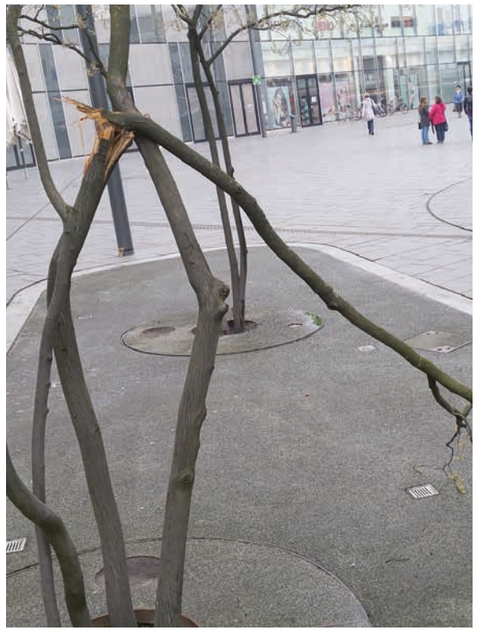
Mit einem Mobilkran wurde die Buche an die vorgesehene Stelle im Mendelssohn-Park gehoben.

VANDALISMUSSCHÄDEN MACHEN VIEL ARBEIT UND KOSTEN GELD

Mutwillig oder unachtsam zerstört, illegal entsorgt und dreist zweckentfremdet: Fast täglich haben die Stadtgärtner mit der Beseitigung von Vandalismusschäden zu tun. Das macht den Mitarbeitern des Eigenbetriebes nicht nur unnötig Arbeit, sondern kostet auch viel Geld.

Autos schaden Rasenflächen

In der Innenstadt bereiten parkende Autos große Probleme. Wer sein Fahrzeug auf einer Rasenfläche abstellt, beschädigt das Gras und auch den Untergrund. So haben Autos beispielsweise auf dem Mittelstreifen des Friedrich-Ebert-Rings nichts zu suchen. Am Löhr-Center wurden Findlinge auf die Rasenflächen gelegt, um weitere Schäden durch illegales Parken zu verhindern. Auch Handwerker stellen ihre Fahrzeuge immer wieder auf öffentlichen Grünflächen ab. Eine Sondernutzungs-Vereinbarung kann die Lösung sein, wenn beispielsweise ein Haus über einen längeren Zeitraum saniert wird. Darin wird die anschließende Wiederherstellung der Fläche vereinbart, und das Parken ist für die Zeit der Bauarbeiten legal. Problematisch kann auch das Befahren von Flächen mit Kleinpflaster sein. Sind die Steine in Sand gebettet, reißt ein rangierender Lastwagen sie leicht los und richtet großen Schaden an.



Diese Felsenbirne vor dem Forum ist ein Opfer von mutwilliger Zerstörung.

Die Schilder des Fußwegeleitsystems müssen immer wieder für viel Geld repariert werden.

Vorsicht ist auch bei Veranstaltungen geboten: Ein Bierwagen am Deutschen Eck kann tiefe Abdrücke im weichen Untergrund hinterlassen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, für kurzzeitige Belastungen Rasenschutzmatten auszulegen. Geparkte Oldtimer auf dem Rasen vor dem Schloss können die Arbeit von Monaten zunichtemachten. Denn die Stadtgärtner investieren viel Zeit, um den Schlossbesuchern im Sommer einen dichtgrünen, gepflegten Rasen in einer gepflegten Parkanlage zu bieten.

Abgebrochene Äste und demolierte Schilder

Bei nicht lebendigen Dingen ist Zerstörungswut allgegenwärtig. Auch wenn es sich dabei um das Fehlverhalten von einzelnen Personen handelt, ist der Schaden enorm. An der Tagesordnung sind zertretende Schilder wie die Wegweiser des Fußwegeleitsystems aus Aluminiumblech, demolierte Sitzbänke, angezündete Abfallbehälter und abgedeckte Mauern. Baumschutz-Gitter aus Metall werden immer wieder verbogen. Saubere, glatte Flächen wie die Betonbänke und die Abfallbehälter in den Rheinanlagen sowie die Stufen des Schlosses reizen offensichtlich dazu, sie zu bekritzeln oder zu besprühen. Hier zeigt das schnelle Eingreifen der Mitarbeiter des Meisterbereichs Handwerk seine ersten Erfolge.

Auch Baumschutz-Gitter aus Metall werden immer wieder verbogen.

Der Umgang mit attraktiv bepflanzten Beeten sieht in Regel besser aus. Hier zeigen die meisten Menschen Respekt vor schönen Pflanzen, ist die Erfahrung der Stadtgärtner. Selbst bei Großveranstaltungen wie Electronic Wine am Deutschen Eck nehmen die Staudenflächen kaum Schaden. Leider gibt es auch hier Ausnahmen: Vereinzelt werden Pflanzen ausgerissen und Äste von Bäumen und Sträuchern abgebrochen.

Achtlos entsorgter Müll

Auch achtlos hinterlassener Müll ist ein Ärgernis, das viel Arbeit macht. So kostet den Eigenbetrieb allein die tägliche Reinigung des Görresplatzes jährlich 20.000 Euro. Auf dem Schlossvorplatz landen die Glasscherben von zerschlagenen Flaschen nicht nur auf den Wegen, sondern sogar im Sandkasten. Fensterscheiben des Schlosses wurden eingeworfen und immer wieder das Mobiliar und die Lange Tafel beschädigt. Die zunehmenden Schäden führten ab Juni zu einer nächtlichen Sperrung des Schlossparks zwischen 21.30 Uhr und 7.00 Uhr für die Sommermonate. Seitdem hat sich die Situation gebessert.

Illegale Müllablagerungen sind auf der rechten Rheinseite ein großes Problem. Egal ob an der Bauschule Arenberg, beim Obelisken auf dem Asterstein oder in den Böschungen zur Bundesstraße 49 – die Menschen entsorgen hier Autoreifen, Bauschutt sowie Sperrmüll und erzeugen so Kosten, die die Allgemeinheit tragen muss.

BETRIEBSORGANISATION UND WERKAUSSCHUSS

Eigenbetriebe sind eine besondere öffentlich-rechtliche Unternehmensform auf der Grundlage der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen besitzt als kommunalrechtlich wirtschaftliches Unternehmen der Stadt Koblenz keine eigene Rechtspersönlichkeit, ist aber durch eine eigene Wirtschaftsführung gekennzeichnet.

Soweit es sich nicht um die laufende Betriebsführung handelt und soweit nicht der Rat der Stadt Koblenz zuständig ist, entscheidet der Werksausschuss als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten. Diese sind regelmäßig übergeordnete Entscheidungen über Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werksausschuss tagt viermal im Jahr unter dem Vorsitz des Baudezernenten Bert Flöck.

Mitglieder des Werksausschusses zum 31.12.2018
Vorsitzender: Beigeordneter Flöck
CDU: Anna-Maria Schumann-Dreyer (Ratsmitglied), Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Herbert Bocklet (Ratsmitglied), Herbert Dott (Ratsmitglied), Dirk Mettler, Dietmar Michels
SPD: Gerhard Lehmkühler (Ratsmitglied), Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Hermann-Josef Schmidt (Ratsmitglied), Walter Schneider
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Sylvia Weber (Ratsmitglied), Sabine Bäcker
FBG: Josef Wilbert (Ratsmitglied)
FDP: Michael Bordelle
FW: Gabriele Hofmann (Ratsmitglied)
AFD: Hans-Christian Sommer
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Katrin Jäckel, Peter Leber, Sascha Daum, Winfried Mathy

Als Werkleiter trägt Herr Andreas Drechsler seit August 2015 die Gesamtverantwortung für den Betrieb. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich und direkter Vorgesetzter der zurzeit 137 Mitarbeiter.

Der Werkleitung direkt zugeordnet sind die Service- und Geschäftsbereiche, denen hauptsächlich folgende Verantwortungsbereiche obliegen:

Servicebereich Personal und Organisation

- Personalgewinnung, -wirtschaft, und -entwicklung
- Organisationsentwicklung und -betreuung
- Vertrags-/Rechtsangelegenheiten
- Ausbildung Verwaltungsberufe
- Koblenzer Gartenkultur

Servicebereich Finanzen und Controlling

- Betriebswirtschaftliche Steuerung des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen
- Jahresabschluss, Wirtschaftspläne, Berichtswesen
- Gebührenkalkulation

Geschäftsbereich Bestattungswesen

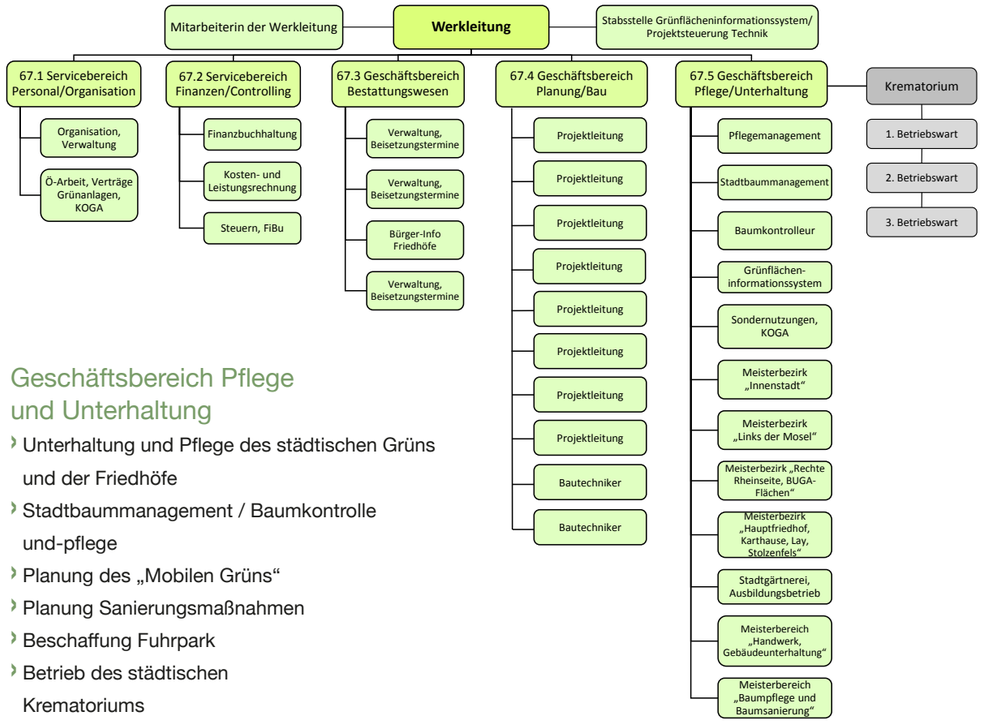
- Abwicklung aller formalen Friedhofsfragen
- Entwicklung bedarfsgerechter Bestattungsangebote
- Koordination der Beerdigungstermine

Geschäftsbereich Planung- und Bau

Planung/Entwicklung sowie Bau von:

- Park- und Gartenanlagen
- Spiel-/Bolzplätzen
- Sportanlagen
- Ausgleichsflächen
- Verkehrsgrün
- Friedhöfen

Organigramm des administrativen Bereichs des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen



Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung

- Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe
- Stadtbaummanagement / Baumkontrolle und-pflege
- Planung des „Mobilen Grüns"
- Planung Sanierungsmaßnahmen
- Beschaffung Fuhrpark
- Betrieb des städtischen Krematoriums

Operativer Bereich

Der operative Bereich ist für die Pflege und Unterhaltung des städtischen Grüns sowie der Friedhöfe direkt dem Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung zugeordnet.

Das Stadtgebiet wurde in vier territorial organisierte Meisterbezirke aufgeteilt:

MB I › Innenstadt, Goldgrube, Rauental Moselweiß
MB II › Linke Moselseite
MB III › Rechte Rheinseite, BUGA-Flächen
MB IV › Hauptfriedhof, Karthause, Lay, Stolzenfels

Ergänzend sind für Spezialaufgaben im Bereich des gesamten Stadtgebietes drei funktional organisierte Meisterbereiche zuständig:

MB V › Stadtgärtnerei, Pflanzenproduktion und Ausbildungsbetrieb
MB VI › Meisterbereich Handwerk, Gebäudeunterhaltung (Maurer- und Betonbauarbeiten, Spielplatz-, Brunnenunterhaltung, Werkstätten)
MB VII › Baumpflege und -sanierung

MODERNES STADTBAUMMANAGEMENT FÜRS STADTKLIMA UND FREIRAUMQUALITÄT

Stadtbaummanager, Baumkontrolleur und Baumpflegekolonne arbeiten im Eigenbetrieb Hand in Hand.

Koblenz ist eine grüne Stadt: Zurzeit weist das Baumkataster des Eigenbetriebs rund 26.500 Einzelbäume und rund 32.150 Bäume in waldartigen Beständen auf. Diese Bäume haben eine hohe Bedeutung für das Stadtklima und die Freiraumqualität. Sie zu pflegen und weiterzuentwickeln ist eine zentrale Aufgabe des Stadtbaummanagements. Als moderner Baumpflegefachbetrieb setzt der Eigenbetrieb Verkehrssicherungsmaßnamen um, hält Verkehrswege, Straßenlampen und Schilder frei von Ästen und sorgt durch Erziehungsschnitte bei jungen Bäumen dafür, dass sie vital bleiben und zukunftssicher wachsen. Auch Forstarbeiten im Auftrag anderer städtischer Fachämter werden vom Stadtbaummanagement organisiert.

Manager, Meister und Kolonne

Der für die Stadtbäume verantwortliche Bereich des Eigenbetriebs ist in verschiedene Verantwortungsebenen aufgeteilt. Der Stadtbaummanager ist für die saubere und rechtssichere Führung des Baumkatasters verantwortlich sowie für die Organisation und den Ablauf der Baumkontrollen. Er erstellt das Arbeitsprogramm für die Baumpfleger und überwacht deren Ausführung. Außerdem führt er Ausschreibungsverfahren durch und beantwortet Petitionen und Bürgeranfragen. Zudem bringt er seine Expertise bei der Baumauswahl, -pflanzung und -pflege ein.

Da der Eigenbetrieb derzeit nur einen eigenen Baumkontrolleur beschäftigt, wird der Großteil der Kontrollen durch ein Sachverständigenbüro durchgeführt. Alle im Baumkataster der Stadt Koblenz erfassten Bäume – auch Jungbäume – werden nach der FLL-Baumkontrollrichtlinie mindestens einmal jährlich in Augenschein genommen.

Die operative Umsetzung der auf die Kontrollen folgenden Pflege wird vom Baumpflegemeister geleitet, der die aus vier Fachkräften bestehende Baumpflege-Kolonne des Eigenbetriebs anführt. Ein Teil der anfallenden Arbeiten wird von einem Baumpflegefachunternehmen ausgeführt, das über einen Rahmenvertrag eingebunden ist.

Zukunftssichere Baumarten gesucht

Eine besondere Herausforderung für das Stadtbaummanagement stellen die waldartigen Baumbestände dar. Sie werden schrittweise erfasst, kontrolliert, gepflegt und verjüngt. Dabei ist es Ziel des Eigenbetriebs, für eine große Bandbreite an standortgerechten Baumarten zu sorgen. So soll der flächige Gehölzbestand nachhaltig, kostengünstig und zukunftssicher als Beitrag für den Klima- und Erosionsschutz unterhalten werden. Bislang sind Spitz- und Bergahorn beziehungsweise Robinie die dominierenden Arten. Dadurch konnte sich die Rußrindenkrankheit, von der der Bergahorn bereits befallen war, im sehr trockenen Sommer 2018 weiter ausbreiten. Derzeit werden Erfahrungen gesammelt, welche Baumarten und -sorten sich am besten für Koblenz eignen, das mit einer durchschnittlichen jährlichen Niederschlagsmenge von 647 mm im unteren Viertel der in Deutschland erfassten Werte liegt.

EIN EXPERTE FÜRS STADTGRÜN: BAUMKONTROLLEUR PATRICK MÜLLER IM PORTRAIT

Einen Baumkontrolleur beschäftigt der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen. Patrick Müller, der seit September in dieser Funktion im Stadtgebiet tätig ist, berichtet von seinen Erfahrungen.

Herr Müller, wie sieht Ihr Arbeitsalltag eines Baumkontrolleurs aus?
Ich bin viel unterwegs, denn wir kontrollieren alle Bäume im Stadtgebiet auf unseren Flächen mindestens einmal im Jahr nach einem festen Regelwerk. Derzeit haben wir gut 57.000 Bäume als Straßenbegleitgrün und in Grünanlagen in unserem EDV gestützten Baumkataster erfasst. Das macht rein rechnerisch bei 250 Arbeitstagen in 2018 immerhin 228 Bäume am Tag. Da diese natürlich nicht alle von mir kontrolliert werden können, vergeben wir einen Großteil der Kontrollen an eine externe Firma. Die Bauleitung dieser Kontrollen ist ebenfalls eine meiner Aufgaben. Meine Verantwortung liegt darin, die Vitalität eines Baumes einzuschätzen und verdächtige Schäden in ihren Wechselwirkungen zu erkennen und einzuschätzen.

Warum ist das wichtig?
Ich muss beurteilen, ob die Verkehrssicherheit beeinträchtigt ist und damit eine Gefahr für Mensch und Eigentum besteht. Habe ich Zweifel an der Stand- und Bruchfestigkeit eines Baumes, besteht die Möglichkeit, den Bohrwiderstand und somit die Restwandstärke des Stammes mittels eines Bohrwiderstandsmessgerätes festzustellen. Dafür bohre ich den Baum mit einer langen, dünnen Nadel an. Anhand von Messkurven kann ich unter anderem erkennen, ob es im Inneren Fäule, Hohlräume, Risse oder andere Defekte gibt. Besteht Handlungsbedarf, dokumentiere ich die erforderlichen Pflegemaßnahmen und deren Priorität für die Baumpflegekolonnen. Im schlimmsten Fall muss der Baum aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Jedoch versuche ich, möglichst jeden gesunden und standortgerechten Baum zu erhalten.

Patrick Müller ist der neue Baumkontrolleur der Stadt. Der erfahrene Forstwirt nutzt moderne Technik wie ein Bohrwiderstandsmessgerät, um herauszufinden, ob diese Zeder noch standfest ist.

Wie wird man Baumkontrolleur?
Zuerst einmal sollte man Bäume und die Natur lieben. Der Rest ist – wie bei allen anderen Berufen auch – eine Sache der Ausbildung und Erfahrung. Voraussetzung für eine entsprechende Weiterbildung und eine Zertifizierung als Baumkontrolleur durch die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) sind ein grüner Beruf und mindestens ein Jahr Berufserfahrung. Ich bin ausgebildeter Forstwirt und habe 19 Jahre lang im Koblenzer Stadtwald gearbeitet. Ich kenne mich also mit Bäumen aus, von der Begrünung neuer Waldbestände bis zur Holzernte. Durch die Weiterbildung zum Baumkontrolleur habe ich mein Wissen über die Biologie von Bäumen und von Schadsymptomen weiter vertiefen können.

Gefällt Ihnen Ihre neue Aufgabe?
Ich bin zum Eigenbetrieb gewechselt, weil mich die Herausforderung der Baumkontrolle interessierte. Ich habe die Entscheidung bislang nicht bereut. Die Arbeit ist spannend und findet als Team statt. Ich bin Teil eines gut funktionierenden Miteinanders geworden. Meine Kollegen haben mich von Anfang an tatkräftig unterstützt, und mir wurden in meinen Entscheidungen alle möglichen Freiräume gelassen.

WIR BILDEN AUS

Ausbildung der Gärtner bleibt zentrale Aufgabe

Die Förderung junger Menschen und deren Ausbildung zu Gärtnergesellen bleibt für den Eigenbetrieb eine zentrale Aufgabe. Nur so kann der Betrieb sich einen gut qualifizierten Mitarbeiterstamm sichern. Um eine breite Fachlichkeit zu gewährleisten, bilden wir Gärtner in zwei Fachrichtungen aus, im Garten- und Landschaftsbau sowie im Zierpflanzenbau.

In 2018 konnten unsere Auszubildenden neben der theoretischen Ausbildung auch wieder viele Praxiserfahrungen im Arbeitsalltag und in Projekten sammeln. Gemeinsam mit den Ausbildern werden hochwertige Bereiche gepflegt und interessante Baumaßnahmen in den Grünanlagen und auf Friedhöfen umgesetzt.

Pflanzenproduktion für die Stadt

Unsere Auszubildenden im Zierpflanzenbau haben dieses Jahr erneut maßgeblich an der Produktion und Pflege von über 60.000 Pflanzen mitgewirkt. Diese setzten die Gärtner im Verlauf des Jahres im gesamten Stadtgebiet ein. Zudem trugen die Auszubildenden mit einer engagierten Pflege der Grün- und Pflanzflächen auf dem Friedrich-Ebert-Ring erneut zu einer Aufwertung des Stadtbildes bei.

Grabfeld für Sternenkinder

Auf dem Hauptfriedhof wurde das Grabfeld für die Sternenkinder von Grund auf neu gestaltet und mit dem Kindergrabfeld verbunden. Durch die Zusammenarbeit der Maurer- und Ausbildungskolonne entstand entsprechend der Planung eine Platzsituation mit neuer Wegeführung. Für die Pflasterarbeiten und die Herstellung der wassergebundenen Wegedecke kam auch ein Kleinbagger zum Einsatz. Im Anschluss wurden Rasenflächen angelegt und die Pflanzflächen mit Zwiebelpflanzen bestückt. In der Mitte der Platzfläche wurde zum Abschluss noch ein auffallendes, orangenes Vogelhaus aufgestellt.

Baumpflanzungen

Im Gewerbe- und Technologiepark B9 pflanzten die Auszubildenden in einem neu gebauten Straßenzug sechs große Ulmen mit 30 cm Stammumfang. Zur Stütze stellten die Nachwuchsgärtner Vierböcke auf und säten zudem auf den Baumscheiben naturnahe Blumenmischungen für Insekten aus.

Verschönerung an der Rhein-Mosel-Halle

An der Rhein-Mosel-Halle wurden der Kongressgarten und die Staudenbeete auf der Platzfläche vor dem Eingang überarbeitet. Die Auszubildenden verbesserten die Bodenverhältnisse, ergänzten großflächig Gräser und Stauden und legten ganze Bereiche neu an. Mit neu gepflanzten Sträuchern werteten sie den Bereich zusätzlich auf.

Mit der Aufzucht von 60.000 Pflanzen beschäftigten sich die angehenden Gärtner in der Stadtgärtnerei.

Auf dem Hauptfriedhof wirkten die Auszubildenden mit, ein neues Grabfeld für „Sternenkinder“ anzulegen.

KENNZAHLEN

Unsere Zahlen

Kennzahlen Grünflächenwesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2018**	**2017**
Grünanlagen	T €	3.899	3.443
Spiel- und Bolzplätze	T €	450	440
Schulaußenanlagen	T €	579	493
Straßenbegleitgrün	T €	1.940	1.879
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	45,3	46,7
Investitionen in Sachanlagen	T €	692	48
Abschreibungen	T €	177	172
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		4,2	4,3
Umsatz je Mitarbeiter	T €	104	114

Kennzahlen Bestattungswesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2018**	**2017**
Gesamtbeisetzungen	Anzahl	1.262	1.141
Erdbestattungen	Anzahl	264	282
Urnenbestattungen	Anzahl	998	859
Einäscherungen	Anzahl	1.938	1.916
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	91,8	90,9
Investitionen in Sachanlagen	T €	569	342
Abschreibungen	T €	474	502
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T €	81	67

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen, einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen, einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge überwiegend aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2018 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2018, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2018 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 26.09.2019 einstimmig festgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018 – GRÜNFLÄCHEN UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	0
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	12.028.531,68		12.065
2. Betriebseinrichtungen	244.513,12		338
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.107.379,19		578
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	274.324,05		64
		13.654.748,04	13.045
III. Finanzanlagen			
Geschäftsanteile		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		13.657.748,04	13.048
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	1.829.305,31		2.156
2. Sonstige Vermögensgegenstände	56.655,32		12
Summe Umlaufvermögen		1.885.860,63	2.168
		15.543.608,67	15.216

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92	371
III. Gewinnvortrag		892.860,24	850
IV. Gewinn			
Gewinn des Vorjahres	42.902,26		
Vortrag auf neue Rechnung	-42.902,26		
	0,00		
Jahresgewinn		93.758,57	43
		1.557.964,73	1.464
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	5.195,48		37
2. Sonstige Rückstellungen	303.800,00		329
		308.995,48	366
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	858.338,50		993
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	235.778,50		164
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	705.655,29		591
Summe Verbindlichkeiten		1.799.772,29	1.748
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.876.876,17	11.638
		15.543.608,67	15.216

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018 – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	0
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	375.461,85		385
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	814.257,31		290
3. Anlagen im Bau	0,00		
		1.189.719,16	675
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		1.192.719,16	678
B. Umlaufvermögen			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	1.167.499,99		1.494
2. Sonstige Vermögensgegenstände	40.405,31		26
Summe Umlaufvermögen		1.207.905,30	1.520
		2.400.624,46	2.198

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage	293.323,62		293
III. Gewinn-/Verlustvortrag	534.391,94		433
IV. Jahresgewinn/-verlust	60.490,54		102
Summe Eigenkapital		1.088.206,10	1.028
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		220.595,48	291
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	220.980,53		136
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen	304.773,93		246
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	566.068,42		497
			0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00		
Summe Verbindlichkeiten		1.091.822,88	879
		2.400.624,46	2.198

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018 – BETRIEBZWEIG BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.63.069,83		11.680
2. Betriebseinrichtungen	244.513,12		338
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	293.121,88		288
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	274.324,05		64
Summe Anlagevermögen		12.465.028,88	12.370
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an den Betriebszweig Grünflächenwesen	304.773,93		246
2. Forderungen an den Einrichtungsträger	661.705,32		663
3. Sonstige Vermögensgegenstände	16.250,01		0
Summe Umlaufvermögen		982.729,26	909
		13.447.758,14	13.279

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	0,00		0
II. Allgemeine Rücklage	78.022,30		78
III. Gewinnvortrag	358.468,03		417
IV. Jahresverlust/-gewinn	33.268,03		-59
Summe Eigenkapital		469.758,63	436
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		88.400,00	75
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	858.338,50		993
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	0,00		0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	139.586,87		94
4. Sonstige Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer	0,00		14
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	14.797,97		29
Summe Verbindlichkeiten		1.012.723,34	1.130
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.876.876,17	11.638
		13.447.758,14	13.279

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2018	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		13.338.045,12	12.582
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		213.619,30	108
3. Sonstige betriebliche Erträge		88.148,88	834
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-472.541,88		-460
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.270.252,17		-4.575
		-5.742.794,05	-5.035
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-5.199.728,02		-5.135
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.502.548,62		-1.465
- davon für Altersversorgung	(-488.331,90)		(-481)
		-6.702.276,64	-6.600
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		651.616,69	674
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.136.107,17	-1.051
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		986,76	1
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-34.848,48	-54
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-67.590,00	-57
11. Ergebnis nach Steuern		105.567,03	54
12. Sonstige Steuern		-11.808,46	-11
13. Jahresgewinn		93.758,57	43

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2018		€	€	Vorjahr T €
1.	Umsatzerlöse		10.010.935,05	9.356
2.	Sonstige betriebliche Erträge		348.136,55	354
3.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-307.890,24		-276
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.435.315,14		-3.786
			-4.743.205,38	
4.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-3.539.916,58		-3.619
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.030.331,86		-1.028
	- davon für Altersversorgung:	(-340.418,31)		(-339)
			-4.570.248,44	
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-177.264.86	-172
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-731.330,87	-659
7.	Zinsen und ähnliche Erträge		0,00	0
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	-4
9.	Steuern vom Einkommen und Ertrag		-67.590,00	-57
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		69.432,05	109
11.	Sonstige Steuern		-8.941,51	-7
12.	Jahresgewinn		60.490,54	102
	Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns – zum Vortrag auf neue Rechnung		60.490,54	102,00

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2018		€	€	Vorjahr T €
1.	Umsatzerlöse		3.327.110,07	3.226
2.	Andere aktivierte Eigenleistungen		213.619,30	108
3.	Sonstige betriebliche Erträge		540.012,33	480
4.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-164.651,64		-184
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-834.937,03		-789
			-999.588,67	-973
5.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	-1.659.811,44		-1.516
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-472.216,76		-436
	- davon für Altersversorgung:	(-147.913,59)		(-142)
			-2.132.028,20	-1.952
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-474.351,83	-502
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-404.776,30	-393
8.	Zinsen und ähnliche Erträge		986,76	2
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-34.848,48	-50
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		36.134,98	-56
11.	Sonstige Steuern		-2.866,95	-3
12.	Jahresverlust/-gewinn		33.268,03	-59
	Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns/-verlusts – zum Vortrag auf neue Rechnung		33.268,03	-59